

Carl von Rokitansky: Ausstellung anlässlich seines 200. Geburtstages in der Gesellschaft der Ärzte in Wien

Karl Sablik

NÖ Landesakademie, St. Pölten, Österreich

Carl von Rokitansky wurde am 19. Februar 1804 in Königgrätz (heute Tschechische Republik) geboren und genau 200 Jahre später wurde in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ein Festakt abgehalten. Am Abend des selben Tages gab es ein wissenschaftliches Symposium in der Gesellschaft der Ärzte in Wien und danach wurde die kleine aber dem Anlass entsprechend würdige Ausstellung eröffnet. Nach langer Suche nach einer adäquaten Räumlichkeit für die Ausstellung hat man sich für das „Billroth-Haus“ der Gesellschaft der Ärzte im 9. Wiener Gemeindebezirk entschieden, nicht nur, weil Rokitansky auch Präsident dieser Gesellschaft war, sondern weil die Ausstellung zeitlich und stilistisch in dieses Ambiente passt; es soll allerdings nicht verheimlicht werden, dass das Billroth-Haus ca. 15 Jahre nach dem Tode von Rokitansky, dies war am 3. Juli 1878, erbaut wurde.

Verantwortlich für die Gestaltung waren hauptsächlich Univ. Doz. Dr. Karl Sablik, Historiker der Sozialgeschichte der Medizin und augenblicklich Geschäftsführer der NÖ Landesakademie und Dr. Helmut Gröger vom Institut für Geschichte der Medizin der Medizinischen Universität Wien. Die Grafikerin, Frau Mag. Barbara Wais, besorgte die Beschriftung und half bei der gestalterischen Beratung. Die in zwölf Vitrinen präsentierten Originalien (es gab nur wenige „Kopien“) wurden dankenswerterweise von Herrn Prof. Dr. Ottokar Rokitansky zur Verfügung gestellt, vom Institut für Geschichte der Medizin und vom Archiv der Universität Wien. Am Gelingen der Ausstellung waren weiters beteiligt das Bundesland Niederösterreich, das gratis die Vitrinen zur Verfügung stellte, die Gesellschaft der Ärzte, die Wissenschaft- und Forschungsförderung der Stadt Wien und die Wiener Städtische Versicherung.

Für die Ausstellung in der Gesellschaft der Ärzte stand ein Teil der „Bibliothek“ und der „Archivraum“ zur Verfügung. Als Blickfang diente das Ölgemälde von Anton Einsle (1801–1871), das Carl von Rokitansky als den ersten frei gewählten Rektor der Universität Wien,

1852/53, zeigt. Daneben wurde die Büste Rokitansky's, angefertigt vom Wiener Bildhauer Victor Tilgner (1844–1896), aufgestellt, ein Originalbrief Tilgner's an Rokitansky nimmt Bezug auf diese Büste. Die Vitrinen, die insgesamt genau 60 Ausstellungsstücke beinhalteten, wurden nach den drei „P“ ausgerichtet: Rokitansky als Pathologe, Politiker und Philosoph.

Sicherlich steht bei Rokitansky seine Wissenschaft der Pathologie im Vordergrund, er gilt ja gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Internisten Joseph Skoda (1805–1881), Verfasser der „Abhandlung über Perkussion und Auskultation“ von 1839, als Begründer der Zweiten Wiener Medizinischen Schule. Ihr Zusammenwirken brachte einen Paradigmenwechsel in Richtung der modernen naturwissenschaftlich orientierten Medizin und darüber hinaus hinsichtlich der Spezialisierung und Entwicklung neuer medizinischer Disziplinen. Von seiner frühen Arbeit in Wien zeugen Sektionsprotokolle von 1829, die mit den Standardworten beginnen: „Aus diesem Leichenbefunde geht hervor...“. Rokitansky's Kollegen veranlassten ihn 1839, einen Kupferstich von Josef Kriehuber (1800–1876) anfertigen zu lassen; dies ist das erste Portrait Rokitansky's. Selbstverständlich sind in diesem Zusammenhang sein „Handbuch der Pathologischen Anatomie“ ausgestellt gewesen, ebenso wie ein undatiertes Manuskript für das Lehrbuch der Pathologischen Anatomie. Auch auf die Kritik der „Krasenlehre“ durch den späterhin berühmten Begründer der Zellulärpathologie Rudolf Virchow (1821–1902) wurde hingewiesen. Selbstverständlich durfte auch das berühmte Bild des medizinischen Professorenkollegiums der Universität Wien von 1853 nicht fehlen, auf dem neben Rokitansky und Skoda der Begründer der wissenschaftlichen Dermatologie, Ferdinand Hebra (1816–1880), der Anatom Joseph Hyrtl (1810–1894) und der Physiologe Ernst Wilhelm Brücke (1819–1892) zu finden sind.

Rokitansky vollführte seine ersten Sektionen in einer mehr als einfachen Baracke, die im Leichenhof des Wiener Allgemeinen Krankenhauses bis 1862 stand. In diesem Jahr wurde das neue Pathologisch-Anatomische Institut eröffnet, das auf Betreiben Rokitansky's gebaut wurde. Die Geschichte dieses Gebäudes wurde in Bildern dokumentiert, es beherbergt seit dem Jahre 2000 das Hirnforschungszentrum der Universität.

Rokitansky war ein begabter Philosoph, der sich Zeit seines Lebens mit Immanuel Kant (1724–1804) – Kant's Todesjahr war Rokitansky's Geburtsjahr – beschäftigte. Sowohl Kant als auch die anderen Philosophen, die sein wissenschaftliches und philosophisches Leben beeinflussten, sind in Bildern dargestellt gewesen: sein Lehrer, der Theologe, Philosoph und Mathematiker, Bernard Bolzano (1781–1848), Arthur Schopenhauer (1788–1860), von dem Rokitansky den „Mitleids-Begriff“ als Baustein seiner Philosophie übernahm, was besonders in der ebenfalls ausgestellten Rede „Die Solidarität alles Thierlebens“ (1869) zum Ausdruck kommt. Schopenhauer beeinflusste sicher Rokitansky's „melancholisches Weltbild“, ebenso wie ihm Charles Darwin (1809–1882) die Idee vom Kampf ums Dasein vermittelte.

Der Politiker Rokitansky wurde in der liberalen Ära Anton von Schmerlings (1805–1893) 1863 als Fachberater und Referent der medizinischen Studien ins Unterrichtsministerium berufen, 1867 von Kaiser Franz Joseph als Abgeordneter ins Herrenhaus; das alte, heute nicht mehr existierende Reichsratsgebäude in der Währinger

Straße 2–4 war Rokitansky's politische Wirkungsstätte. Abgesehen von den Reden, die Rokitansky dort hielt, ist noch eine weitere bildungspolitische Schrift von Wichtigkeit: die „Zeitfragen betreffend die Universität mit besonderer Beziehung auf Medizin“, 1863.

Die Ausstellung wird in den letzten Vitrinen abgerundet durch Festgaben und Gratulationsmappen anlässlich seines 70. Geburtstages im Jahre 1874. Auch eine Familienchronik im Stil einer mittelalterlichen „Klosterchronik“, von der akademischen Bildhauerin Anna-Luise Rokitansky (1916–1997) kunstvoll verfertigt, war zu sehen. Rokitansky wurde 1850 zum Präsidenten der Gesellschaft der Ärzte in Wien gewählt und deren Geburtstagsgeschenk, ein Glaspokal mit einem Metalluntersatz ist nach 130 Jahren wieder in der Gesellschaft der Ärzte ausgestellt worden und trägt eingraviert folgenden Text über den genialen Carl von Rokitansky:

„Was du gelehrt, was du geschaffen,
was du ersiegt mit Geisteswaffen,
was du als Forscher kühn ersonnen,
der ganzen Menschheit bleibts gewonnen.“